

# Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde

Komödie von  
Joao Bethencourt  
inszeniert von  
Andrzej Margowski

Premiere

19. April 20 Uhr

weitere

Aufführungen:

April

20 · 23 · 25 · 26 · 30

Mai

5 · 11 · 14

Juni

4 · 5 · 7 · 9 · 11 · 14

alle Vorstellungen

20 Uhr,

Karten

telefonisch unter

(0721) 85 42 45

und eine Stunde

vor Beginn an der

Theaterkasse.



# Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde

Komödie von Joao Bethencourt

Angelo Guiseppe Roncalli,  
Papst Johannes XXIII gewidmet

## **Ein Mensch auf dem Stuhle Petris**

Angelo Guiseppe Roncalli, Papst Johannes XXIII (25.11.1881 - 03.06.1963), der im Vatikan immer wieder für eine Aufregung gut war: Er verschwand einfach für ein paar Stunden, ohne daß die Beamten des Vatikans dies bemerkten. Damit machte er die seit Pius IX. (1846 - 1878) geltende Regel ungültig, daß der Papst den Vatikan nicht zu verlassen habe. Johannes XXIII. war schon zu Lebzeiten ein Mythos: demütig, gut, einfach, einzigartig in seinem Verlangen, den Menschen zu dienen. Ganz spontan fand er den Weg zu allen Menschen, unvergessen ist sein Besuch im Gefängnis. Sein größtes Verdienst war die Öffnung der katholischen Kirche zu den anderen Religionen hin, womit er sich viele Feinde schaffte, denen er zuviel von der "Una Sancta-Ideologie" aufgab. Nicht nur Katholiken zollen ihm nach nunmehr vierunddreißig Jahren tiefempfundenen Respekt. Doch nun ist, um mit Sara Leibowitz zu sprechen, die Welt wieder normal.

**Joao Bethencourt**, ungarischer Abstammung, geboren 1933, verheiratet und Vater von zwei Kindern, lebt in Rio de Janeiro. Von Haus aus ist er gelernter Agronom und verwaltete in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Brasilien die Farm seiner Familie, die schon vor ihm ausgewandert war. Mittlerweile ist er zu einem der bekanntesten Theatermänner Brasiliens geworden: berühmter Bühnenautor (mehr als ein Dutzend vielgespielter Stücke) und Prosaist, erfolgreicher Theater-, Opern- und Filmregisseur, auch Schauspieler und Theaterleiter, daneben Kritiker, Hochschuldozent und Vertreter seines Landes bei der Unesco. Joao Bethencourt studierte an der Yale-University (Master of Arts), übersetzte und inszenierte u.a. Thornton Wilder, Tennessee Williams, Bernhard Shaw und Molière. Er arbeitete in Lissabon und am Royal Court Theatre in London unter George Devine. In New York schrieb und drehte er einen Dokumentarfilm über Edward Albee. Für den gemeinsam mit dem schwedischen Regisseur Arne Sucksdorff geschaffenen Film „My Home is in Copacabana“ erhielt er in Moskau einen Preis und auch in London und Cannes begeisterte der Film die Kritik. Anfang 1972 erschien im Teatro Copacabana in Rio de Janeiro seine neue Komödie, die zu einem der größten Erfolge wurde, die das südamerikanische Theater bisher erlebte:

**„Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde“**

Samuel Leibowitz  
Papst Albert IV  
Sara Leibowitz  
Irving Leibowitz  
Miriam Leibowitz  
Rabbi Meyer  
Kardinal O'Hara

Frank Osterlow  
Terence Conway  
Angelika Veith  
Daniel Weichsel  
Johanna Niesyto  
Rafael Halberstadt  
Gerd Lehrmann

Stimme des Sheriffs  
Stimme des Generals  
Nachrichtensprecherin

Manfred Paul  
Michael Scholz  
Gundula Kirchner-Schüler

Regie  
Assistenz

Andrzej Margowski  
Gabi Heine,  
Gundula Kirchner-Schüler

Technik und Beleuchtung

Manfred Paul,  
Michael Scholz  
P&U Gautel

Bühne, Grafik, Foto  
Redaktion Programmheft  
Produktionsleitung

Henny Werner  
Henny Werner

Keine Pause

Diese Produktion wurde gefördert durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg und den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg. Wir bedanken uns ganz herzlich.

**„Ich habe den Papst nicht gekidnappt, damit er dir in der Küche hilft!“** weist Samuel Leibowitz, jüdischer Taxifahrer, seine Frau Sara zurecht, als er den Heiligen Vater beim Kartoffelschälen antrifft. Vermutlich wäre Sam gar nicht erst zum Kidnapper geworden, wenn Papst Albert IV. anlässlich eines Besuches in New York sein Hotel nicht incognito durch einen Hinterausgang verlassen und sich zufällig in Sams Taxi verirrt hätte. Aber Samuel Leibowitz nutzt die Gelegenheit und sperrt das Oberhaupt der katholischen Kirche zunächst einmal in seine Vorratskammer. Seine Freilassungsbedingungen **„Einen Tag Frieden in der ganzen Welt“** gehen auf Butterbrotpapier geschrieben an die Weltöffentlichkeit. Der Papst selbst ist von Sams Forderung entzückt, und als schließlich eine Befreiungsarmee auftaucht, hilft er tatkräftig mit, diese abzuschmettern. Mit Dynamit und in christlich-jüdischer Übereinstimmung wird der 24stündige Weltfrieden durchgesetzt. Zum Schluß gibt der Papst bekannt, daß die Entführung eine Falschmeldung von Rundfunk, Fernsehen und Presse war. Er sei nicht gekidnappt worden, sondern habe nur mal bei guten alten Freunden ausspannen wollen, der Familie Leibowitz. Der Abschied fällt schwer, man gibt dem Papst noch ein paar selbstgezüchtete Gurken mit und dieser verspricht, mal eine Postkarte aus dem Vatikan zu schicken.

**„Lieblich ist's, zur rechten Zeit ein Narr zu sein!“** Horaz

#### **Andrzej Margowski** Regisseur

Dies ist bereits die zweite Regie von A. Margowski im Jakobustheater. 1996 inszenierte er bei uns "Weismann und Rotgesicht" von George Tabori.

„Zur Welt kam ich, als der Krieg gerade beendet war. "Schuld" daran war ein Franzose, den ich erst viele Jahre später kennenlernen durfte. Er mußte damals, kaum aus deutscher Zwangsarbeit befreit, mit seinen Leuten nach Frankreich zurück. Meiner Mutter verdanke ich eine wirklich schöne Kindheit in Polen, die jedoch durch eine familiär und auch existenziell bedingte Ausreise nach Deutschland vorzeitig beendet wurde. Um in einer neuen Kultur und Umgebung einigermaßen am Leben zu bleiben, mußte ich schnell Deutsch lernen. Es folgte dann Schule, Internat und Studium, zunächst in Richtung Lehrer für Französisch und Kunstgeschichte, um dann nach rechtzeitigem Abbruch Anfang der 70er Jahre an die Münchener Filmhochschule zu wechseln, weil ich mich doch recht stark durch den polnischen Film beeinflusst fühlte.

Es folgten Assistenzen bei Fernsehen und Film hier und in Polen und ein paar eigene Arbeiten später. Da ich aber noch viel zu wenig über Schauspieler wußte und zuvor schon Studententheater machte, landete ich als Regielehrling am Berliner Schillertheater und am Münchener Residenztheater, um danach in diversen Abständen frei zu inszenieren.

Zwischenzeitlich lebte ich einige Jahre in Italien, arbeitete auch als Kulturreferent mit Schwerpunkt Theater und Film in meiner früheren Schulstadt Bensheim und bin gegenwärtig - ebenfalls mit ähnlichem Schwerpunkt - als Regielehrer an der Schauspielakademie "Athanon" in Burghausen tätig.“

Andrzej Margowski



Eine ökumenische Gruppe von Geistlichen - ein katholischer Prälat, ein evangelischer Landesbischof und ein Rabbi - hat Audienz beim Heiligen Vater. Der reicht dem Prälaten den Ring zum Kuß, dann wendet er sich an den evangelischen Gast: „Auch Du, mein Sohn, glaubst an Jesus Christus als den Sohn Gottes. Du darfst mir die Füße küssen.“ Da erhebt sich der Rabbi, macht eine höfliche Verbeugung und sagt: „Wenn sie erlauben mechten, Herr Papst, mecht' ich mich jetzt doch lieber verabschieden. Ich fürchte, ich kann mer denken, was jetzt kommt...“

Leibowitz ist Friseur im KZ. Jeden Morgen rasiert er den Herrn Obersturmbannführer. Nie hat er ihn geschneit. Eines Morgens sagt der: „Leibowitz, du bist der beste Friseur, den ich je hatte. Das muß belohnt werden. Ich habe ein Glasauge, hergestellt vom besten arischen Glasaugenmacher Großdeutschlands. Wenn Du errätst, welches das Glasauge ist, darfst du nach Palästina ausreisen.“ Leibowitz schaut sich kurz beide Augen an und sagt: „Es ist das rechte, Herr SS.“ „Donnerwetter“, sagt der, „woran hast du das gemerkt?“ „Das war einfach: es schaut so gietig, Herr SS...“

Sie wissen zwar noch nicht so recht, was es werden soll, benötigen aber unbedingt Privat- oder Geschäftsdrucksachen.

Wir haben den Full-Service vom Entwurf über Satz und Druck bis zur eigenen Buchbinderei und genügend Ideen, um mit Ihnen zusammen Lösungen erarbeiten zu können, die Ihren Vorstellungen entsprechen.

Sie haben zwar keinen Computer, aber eine Vorstellung, wie Ihre Druckvorlage aussehen soll.

Wir haben die Technik, vom Scanner über die gängigsten Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme bis hin zum Laser-Belichter mit bis zu 2540 dpi Auflösung.

Sie haben einen eigenen Rechner und dort Ihre Druckvorlage textlich erfaßt und auf einem Datenträger gespeichert.

Wir haben die Möglichkeit, Disketten, Syquest-Platten oder Dat-Streamer-Bändern zu lesen und durch Datenkonvertierung von Ihnen erfaßten Texte weiterzuarbeiten.

Sie haben Ihre Druckvorlagen mit eigenen Programmen schon fertig gestaltet und evtl. auch schon mit Bildern oder Grafiken versehen.

Wir sagen Ihnen, wie Sie von Fall zu Fall Ihre Dateien abspeichern müssen und was Sie uns mitteilen müssen, damit wir Ihre Druckvorlagen problemlos ausbelichten und weiterverarbeiten können.

Sie haben noch Fragen zu dem gesamten Themenkreis?

Wir haben (fast) immer Zeit für Sie und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite, ganz gleich, ob es um wissenschaftliche Publikationen, Broschüren, Kataloge oder um Prospekte geht – oder nur um eine einfache Visitenkarte.

Wir freuen uns auf alle Ihre Anfragen.

**Leibold** GMBH  
DRUCKEREI + VERLAG  
KARLSRUHER STR. 46  
76287 RHEINSTETTEN  
TELEFON: 0721-51475  
TELEFAX: 0721-510570

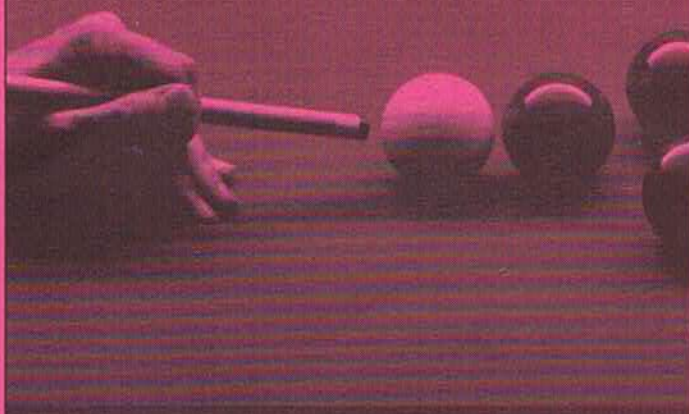
... und danach

# CAFÉ BLEU

Viel mehr als nur ein Café

es gibt u.a. gute Musik, Tagesessen, Teller in reicher Auswahl, Getränke in jeder Menge, freundliches, zuvorkommendes, hilfreiches, nettes Personal, blitzendes Besteck, Biergarten mit Beleuchtung, gesellschaftsfähige Spiele, einen Feierabend (1<sup>00</sup> Uhr) ...

Unternehmen der Finanzgruppe



Ein Kontakt mit uns genügt, und die ganze Sparkassen-Finanzgruppe wird für Sie tätig.

**MIT DER SPARKASSE KÖNNEN  
SIE VIELES IN BEWEGUNG SETZEN.**

wenn's um Geld geht

Sparkasse  
Karlsruhe

